

MENDE

1. Wird gesondert beantwortet.
2. Es besteht enger persönlicher Kontakt zu allen Gruppen und Persönlichkeiten aller nichtrussischen Völker, also zu den kaukasischen Gruppen, Turkestanern, Tataren, Krimtataren, Ukrainern, Weissruthenen und baltischen Völkern, soweit diese während des Krieges 1941-45 mit deutschen Stellen zusammengearbeitet haben. Diese stellen eine gewisse Ausläse an Aktivität, Arbeitserfahrung und im Kontakt mit der neuen Emigration dar. Meine Kontakte gehen bereits auf 1934 zurück, da ich mich seit dieser Zeit dem Studium der nationalen Bewegungen im Raum der Sowjetunion zugewandt habe und mit vielen Vertretern dieser Bewegungen freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Mit welchen Gruppen und Persönlichkeiten sich ein Arbeitskontakt auch heute lohnt, müsste im Einzelfall festgelegt werden.  
Darüber hinaus besteht ein persönlicher Kontakt zu einer Reihe von nichtrussischen Emigrantengruppen, die während des Krieges nicht mit deutschen Stellen zusammengearbeiteten. Es handelt sich dabei ausschliesslich um alte Emigranten, die für ihre Bewegungen heute nur noch die Bedeutung von Symbolen haben, dagegen für eine praktische Arbeit mit wenigen Ausnahmen nicht mehr in Frage kommen.  
Ein genaues Exposé über die einzelnen Gruppen und ihren mutmasslichen Wert kann nach Klärung der sonstigen Bedingungen sofort gegeben werden.
3. Kontakt ist zu solchen Gruppen oder Personen nicht wieder aufgenommen worden, die sich in ihrem Verhalten zum Bolschewismus als unzuverlässig oder als opportunistisch erwiesen haben. Bei genauerer Kenntnis der Emigration zeigt es sich, dass nur wenige unter ihnen wirklich aktiv und arbeitsfähig sind. Kontakte sind ebenfalls vermieden worden, wo die Unterhaltung eines solchen Kontaktes, die Möglichkeit innerer Intrigen zu fördern schien.
4. Ziel meiner Arbeit ist es, die Völker der Sowjetunion als Waffe im Kampf gegen den Bolschewismus und den russischen Imperialismus zu verwenden. Die Völker sind ein naturgegebenes Sprengungsmittel, auf das bei der räumlichen Grösse der Sowjetunion nicht verzichtet werden kann. Über die augenblickliche Stärke der nationalen Bewegungen mache ich mir keine Illusionen. Die Unterdrückung und allseitige Überwachung in der Sowjetunion ist so vollständig, dass organisierte Widerstandsgruppen dort nicht existieren können. Die nationalen Bewegungen sind eine latente Kraft, die vorsichtig und konsequent gepflegt werden muss.  
Dabei ist folgendes zu bedenken: die Bevölkerung der Sowjetunion ist zum überwiegenden Teil mit dem Sowjetregime unzufrieden. Sie wünscht sich eine Beseitigung des Terrorsystems und bessere Lebensbedingungen (Teilnahme an der prosperität des Westens). Durch die 31 jährige Erziehung unter dem Bolschewismus sind ihr jedoch alle westlichen Ideale (wie Demokratie, Christentum, Toleranz) unbekannt oder bestenfalls Phrasen ohne Inhalt. Die allgemeine Unzufriedenheit lässt sich deshalb zwar als Zersetzungsmittel benutzen, sie ergibt aber keine Grundlage, auf der etwas Neues aufgebaut werden kann. Da die Sowjetbevölkerung als solche auf westliche Ideale nicht reagieren wird, andererseits aber auf die Mitwirkung der Bevölkerung während des Krieges und schon garnicht nach einem Kriege verzichtet werden kann, so bedarf es zu ihrer Gewinnung wirkungsvoller Lösungen.  
In jedem Sowjetbürger ist noch ein Stück Nationalbewusstsein lebendig. Er fühlt sich bei aller allgemeinen sowjetischen Tünche immer noch als Russe, Ukrainer, Kaukasier usw. Daher ist das Ansprechen des Nationalbewusstseins auch über den Kriegszustand hinaus wesentlich, wenn man nach einem Kriege zuverlässige regulierende Kräfte haben will. Die allgemeine Unzu-

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2006

friedenheit wird durch einen Krieg nicht beseitigt, sondern durch die Not, die der Krieg mit sich bringt, gesteigert werden, Der Unwille darüber wird sich aber dann nicht mehr gegen die MVD oder das Sowjetsystem sondern gegen den "Okkupanten" richten. Es ist daher zweckmässig, dass er Bundesgenossen im Lande selbst hat, die das Aufkommen einer allgemeinen Anarchie verhindern. Solche Bundesgenossen können nach der Lage der Dinge nur die nationalen Bewegungen sein. Also als Waffe im "kalten" wie im "heissen" Krieg, wie als Regulator nach einem Kriege verdienen die nationalen Bewegungen daher aufmerksamste Beachtung.

Ich würde es nicht als meine Aufgabe ansehen, eine ukrainische oder tatarische nationale Bewegung als solche zu unterstützen; das ist Sache dieser Bewegungen selbst. Aber wenn man zu der Auffassung gekommen ist, dass sie im Kampf gegen den Bolschewismus eine unentbehrliche Waffe sind, dann ist es nötig, sie gründlich zu studieren und sie im Bereich des Möglichen auch zu unterstützen. Es ist ein Paradox, dass die kommunistische Partei in allen Ländern des Westens legale Bewegungsfreiheit besitzt, während antikommunistische Freiheitsbewegungen in ihrem Auftreten und ihrer Bewegungsfreiheit bisher äusserst gehemmt waren und vielfach illegal arbeiten mussten, weil hinter diesen Bewegungen kein Staat steht, der ihre Interessen konsularisch und finanziell unterstützt.

5. Die Informationsarbeit über die Sowjetunion ist eine mühselige Mosaikarbeit. Es empfiehlt sich daher alle offiziellen Nachrichtenquellen systematisch auszuschöpfen, bevor man zu besonderen Unternehmungen schreitet. Zu den offiziellen Quellen würden zählen Presse der Sowjetunion (möglichst Provinzialpresse und Emigrantepresse), Radioabhördienst mit örtlichen Sendern wie Baku, Taschkent, Befragung von Überläufern und deutschen Kriegsgefangenen, Ausschöpfung der Kenntnisse der DP.s usw. Ohne eine gewisse Grundlagenforschung, also der Kenntnis der rechtlichen, sozialen, wirtschaftspolitischen und psychologischen Verhältnisse in der Sowjetunion wird jede Informationsarbeit Stückwerk bleiben. Besondere Beachtung verdienen die psychologischen Besonderheiten der sowjetischen Bevölkerung, die wesentlich durch die 31jährige Erziehung im materialistisch-kommunistischen Sinne bedingt sind. (Misstrauen, Empfindlichkeit, Verstellungskunst, einseitige Anschauungen über Sozialisierung über despotisches Vorgehen gegen Mitmenschen u.a. sitzt ihr zu tiefst im Blut). Eine Propaganda, die Erfolg haben will, muss dieser psychologischen Seite Rechnung tragen. Das beste Anschauungsmaterial für hierfür bietet die sogenannte neue Emigration. Der ständige Kontakt mit ihr gibt die besten Aufschlüsse über die psychologischen Reaktionen der sowjetischen Bevölkerung.
6. Es würde daher zweckmässig sein eine Stelle einzurichten, die neben der reinen Informationsarbeit im Sektor der nichtrussischen Völker sich sine ira ac studio auch mit den in Punkt 5 angegebenen offiziellen Quellen befasst und die versucht, auch zu grundsätzlichen Fragen Erkenntnisse und Erfahrungen zusammenzutragen. Hierfür wäre ein ganz kleiner wissenschaftlich arbeitender Apparat einzurichten. Ob alle nichtrussischen nationalen Bewegungen in der Sowjetunion einzubeziehen sind (was vorzuziehen wäre, da diese Bewegungen mit einander geschlüsselt sind) oder einzelne Völker und Gebiete Informationsobjekt sein sollen, müsste im Einzelnen besprochen werden. Die Arbeit würde sich auf eine Beratung in allen Fragen, die die Völker der Sowjetunion betreffen, wie z.B. Personalfragen, Ansatzmöglichkeiten, politische Zweckmässigkeit der verschiedenen und die politische Zielsetzung erstrecken, wie auf eine allseitige Analyse der nichtrussischen Völker und deren Gebiete in der Sowjetunion.

3

7. Erwünscht wäre wissenschaftliche Tätigkeit an einer deutschen Hochschule (als Tarnung und zur Sicherung einer späteren beruflichen Tätigkeit) und Klärung darüber, ob eine Weiterführung der Arbeit von USA aus möglich ist, falls aus irgendwelchen Gründen die Arbeit auf deutschen Boden eingestellt werden muss.